

**Sperrfrist:**

**Freitag, 19. Februar 2016, 11 Uhr**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Prof. Dr. Wolfgang Lücke

Vorsitzender der Jury des Erich-Maria-Remarque-Friedenspreises

### **Begründung zur Vergabe des Erich-Maria-Remarque-Friedenspreises der Stadt Osnabrück an Adonis**

Neben vielen anderen wichtigen Themen hat sich die Jury aus gegebenem Anlass für die Verleihung des diesjährigen Erich-Maria-Remarque-Friedenspreises mit der Situation der Flüchtlingsströme, vor allem aus Syrien, befasst. Ursachen, Bedingungen und Folgen von Flucht standen im Mittelpunkt der Diskussion. Die Tragödie der ertrunkenen Flüchtlinge vor Lampedusa und Lesbos, der Krieg in Syrien, das Attentat auf die Redaktion der Satire-Zeitschrift „Charlie Hebdo“ vor gut einem Jahr, die beginnende Diskussion der Auswirkungen für die Zufluchtsländer – all dies ließ im Mai 2015, als die Entscheidung für die Preisträger fiel, nicht einmal erahnen, welche Dimensionen erreicht werden würden; in jeglicher Hinsicht.

Viele der heutigen kriegerischen Auseinandersetzungen sind religiös motiviert, in zahlreichen arabischen Staaten werden Frauen ausgegrenzt, unterdrückt und diskriminiert. Regime- und damit häufig gleichzeitig religionskritische Journalisten, Blogger, Anwälte und FrauenrechtlerInnen werden verhaftet und zu langen Haftstrafen verurteilt, mit mittelalterlichen körperlichen Strafen wie der öffentlichen Auspeitschung belegt, im schlimmsten Fall mit dem Tode bestraft. Siedlungen, Dörfer, ganze Städte werden bombardiert, ausgehungert, unterdrückt – im Namen der Religion, ganz offen oder indirekt.

Mit dem Erich-Maria-Remarque-Friedenspreis werden Persönlichkeiten oder Organisationen ausgezeichnet, die aufgrund ihres – häufig publizistischen – Engagements Wege in eine von Frieden, Freiheit und Demokratie geprägte Zukunft aufzeigen. Auf der Grundlage ihrer Richtlinien hat die Jury deshalb einstimmig beschlossen, im Jahr 2015 den

syrisch-libanesischen Lyriker und Essayisten Ali Ahmad Said Esber, der unter dem Künstlernamen Adonis veröffentlicht, mit dem Erich-Maria-Remarque-Friedenspreis auszuzeichnen. Er wird damit für sein vehementes Eintreten für eine Trennung von Religion und Staat und für die Gleichberechtigung der arabischen Frau ausgezeichnet, ohne die eine friedliche und demokratische, dadurch moderne arabische Gesellschaft nicht möglich sein wird.

Adonis wurde 1930 als Ali Ahmad Said Esber in Qassabin (Nordsyrien) geboren und studierte Philosophie in Damaskus. Nachdem er 1955 wegen politischer Aktivitäten inhaftiert wurde, ließ er sich mit seiner Frau in Beirut nieder und nahm 1960 die libanesischen Staatsbürgerschaft an. Seit 1980 lebt er im Exil in Paris.

Adonis versucht, die Offenheit der klassischen arabischen Lyrik neu zu beleben, indem er Tabus bricht und die Rolle der Religion in der arabischen Kultur und Gesellschaft hinterfragt. Gerade auch durch seine kritischen Essays erregt er immer wieder Aufsehen nicht nur in der arabischen Welt.

Adonis setzt sich unermüdlich für eine demokratische Willensbildung ein. Aus literarischer und essayistischer Perspektive bietet er Zugang zum Verständnis der Hintergründe und Traditionen der unterschiedlichen Kulturen. Die Lektüre seiner Schriften verdeutlicht zudem die Bedeutung der Literatur und vor allem der Poesie im arabischen Raum. Adonis ist damit ein wichtiger Vermittler zwischen arabischer und westlicher Kultur.

Die Bekanntgabe der Preisvergabe an Adonis im August 2015 hat eine für den Erich Maria Remarque-Friedenspreis beispiellose internationale Medienreaktion ausgelöst, in deren Mittelpunkt der Vorwurf stand, Adonis könne aufgrund seiner vermeintlichen Nähe zum Regime des syrischen Machthabers Assad und seiner vermeintlich geringen Unterstützung der syrischen Opposition nicht ein Friedenspreis, und schon gar nicht der Erich Maria Remarque-Friedenspreis verliehen werden. Diese Vorwürfe, die zum Teil den Rahmen sachlicher Argumentation weit überschritten, richteten sich vorrangig an die Jury, der mangelnde Recherche und eine unbedachte Entscheidung unterstellt wurde, wobei in einer für die Jury doch recht seltsamen Unterscheidung behauptet wurde, Adonis' herausragende Position und Bedeutung als Poet sei zwar nicht anzuzweifeln und auch der Literaturnobelpreis sei ihm zuzuerkennen, aber

eben keine politische Auszeichnung wie eben der Remarque-Friedenspreis.

Die Entscheidung der Jury für Adonis war jedoch gerade von dem Gedanken und der Überzeugung geprägt, dass das Werk Adonis die kulturellen und historischen Grundlagen und Ursachen des syrischen Bürgerkrieges bereits vor seinem Ausbruch hinterfragt hat und dass der Autor in seinen Schriften – den Gedichten wie den Essays – keine Patentrezepte für die Lösung der auf verschiedenen Ebenen sich äussernden Konflikte bietet, sondern die kulturellen Hintergründe aufzeigt und hinterfragt – getreu seinem mehrfach geäußerten Credo, dass es zwei Arten und Handlungsrollen von Intellektuellen in Konflikten wie dem syrischen Bürgerkrieg gibt: die des Praktikers und die des Theoretikers. Der Praktiker legt die Feder zur Seite und zieht aktiv in den Kampf, der Theoretiker analysiert die Ursachen und formuliert Lösungsansätze. Es steht außer Zweifel, dass Adonis sich zu den in diesem Sinne Theoretikern zählt, damit auch die Rolle seiner Literatur eindeutig definiert und die allgemeine Bedeutung von Literatur über tagespolitische Fragen hinaus bestimmt.

Die Jury hat daher trotz aller Vorwürfe und zum Teil auch persönlichen Angriffe und trotz des sich in der öffentlichen Darstellung verfestigenden und dort nicht mehr hinterfragten Urteils, Adonis sei ein Anhänger des herrschenden Regimes in Syrien, an der Entscheidung festgehalten.

Auch dann noch, als vor wenigen Wochen die von der Jury mit dem Sonderpreis ausgezeichnete Bürgermeisterin von Lampedusa, Giuseppina Nicolini, es aufgrund dieser Vorwürfe und verkürzten Wiedergabe der Äußerungen und der Position von Adonis in den italienischen Medien abgelehnt hat, den Sonderpreis anzunehmen. Wir haben diese Entscheidung von Frau Nicolini sehr bedauert, sie aber selbstverständlich akzeptiert. Und in einem Antwortschreiben hat Frau Nicolini der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass die heutige Preisverleihung, ich zitiere, „eine Gelegenheit sein wird, um Klarheit zu schaffen und jegliche Missverständnisse zu klären. Ich werde Ihre Wahl sogar unterstützen, wenn dieser Preis dazu dienen wird, dass Adonis neue Wörter aussprechen wird, Wörter der Wahrheit und Gerechtigkeit, über den syrischen Diktator und die Flüchtlinge, die in Millionen geflohen sind und weiterhin aus Syrien fliehen.“

Diese Hoffnung entspricht auch unserer Überzeugung, gerade im Hinblick auf eine offene, faire, auf Argumenten fußender Diskussions- und Streitkultur in einer demokratischen Gesellschaft.

Im Sinne des Preisträgers ist zu hoffen und zu wünschen, dass die laufenden Syrien-Gespräche den Krieg in seinem Heimatland beenden mögen und freie demokratische Wahlen der Bevölkerung ein selbstbestimmtes, demokratisches und gleichberechtigtes Miteinander ermöglichen werden.

Im Namen aller Jurymitglieder, denen ich für ihre kollegiale und engagierte Arbeit danken möchte, darf ich Ihnen, sehr geehrter Herr Adonis, zur Auszeichnung mit dem Erich-Maria-Remarque-Friedenspreis 2016 herzlich gratulieren.

Erich Maria Remarque wurde 1963 in einem Interview gefragt, ob die Tatsache, dass seine Bücher doch keine Kriege verhindern würden, ihn vom Schreiben abhalten könnte.

Er antwortete: „Niemals! [...] Denn was bleibt, wenn wir nicht daran glauben, dass ein Fortschritt möglich ist, was bleibt? Es ist manchmal sehr schwer, daran zu glauben, das gebe ich zu, aber man muss daran glauben, und man muss auch dafür arbeiten.“

Dieses Zitat erklärt auch hinreichend und prägnant unsere Beweggründe und unser Credo für die Vergabe des Erich-Maria-Remarque-Friedenspreises an Adonis, denn Remarque fügte hinzu: „Das ist der notwendige Optimismus des Pessimisten“.